



## **Kinder bei ihrer Trauer begleiten und unterstützen – Entwicklung von Huckepack-Sitzungen**

---

*Exposé zur Bachelorarbeit von Michelle Kappler*

Das Leben und der Tod sind eng miteinander verbunden. So bedeutet der Tod eines Lebewesens auch Verlust und Veränderung für dessen Umfeld. Das Leben geht weiter ohne die verlorene Person, ohne das verlorene Tier. Das ist nicht einfach zu verarbeiten und ist häufig ein schmerzvoller Prozess. (Fiorini & Mullen, 2006) Dieser Prozess wird als Trauer bezeichnet und beeinflusst betroffene Personen auf kognitiver, behavioraler, emotionaler sowie teilweise auch auf psychosomatischer Ebene. (Kern et al., 2017) Sie ist die natürliche Reaktion auf Verlusterfahrungen mit der Funktion den Schmerz, der damit einhergeht zu lindern und eine Anpassung an die neue Situation und das Weiterleben mit dem Verlust zu ermöglichen. (Kern et al., 2017)

Stirbt eine nahestehende Person, so ist das volle Verständnis der Situation keine Voraussetzung für den Trauerschmerz. Schon Säuglinge und Kleinkinder können die Abwesenheit ihrer Bezugsperson wahrnehmen und Trennungsschmerz verspüren (DiGallo & Bürgin, 2006), ohne dass sie kognitiv verstehen, dass die Trennung womöglich dauerhaft ist (Kern et al., 2017). So können Trauerprozesse in jeder Altersstufe stattfinden. Je weiter das betroffene Kind in der eigenen kognitiven Entwicklung fortgeschritten ist, desto entwickelter ist das Verständnis vom Tod und desto unterschiedlicher sind die Reaktionen auf den Verlust. (Brent et al., 1996) Demnach ist das Todkonzept stark altersabhängig.

Zusätzlich beeinflusst der Umgang des sozialen Umfeldes mit dem Verlust erheblich die Trauer des betroffenen Kindes. Es ist von außerordentlicher Relevanz, dass den Kindern durch ihr Umfeld ein geschützter Raum zum Trauern (Hinderer & Kroth, 2005) und dem Teilen der damit einhergehenden Ängste geschaffen wird. (Smythe, 2005) Dies ist nicht immer leicht, zumal häufig auch die engen Bezugspersonen innerhalb der Familie vom Verlust betroffen sind.

Ziel dieser Arbeit soll daher sein auf Basis der theoretischen Grundlage zur kindlichen Trauer Eltern und Pädagog\*innen als zentrale Bezugspersonen betroffener Kinder Empfehlungen zu geben, wie sie diese sinnvoll unterstützen können. Darüber hinaus werden im Zuge dieser Arbeit verschiedene Sitzungen zum Thema Trauer für das Huckepack-Projekt konzipiert. Dafür wird zu Beginn theoretisch erarbeitet, welche Besonderheiten die kindlichen Trauerprozesse aufweisen und welche Anforderungen an die Kinder und deren Umfeld dadurch entstehen. Dabei sollen auf Basis der verschiedenen, weitestgehend altersbedingten, Konzepte vom Tod Sitzungen für entsprechende Altersgruppen entwickelt werden, um das trauernde Kind im Zuge des Huckepack-Projektes bestmöglich unterstützen zu können.

## Literatur

- Brent, S. B., Speece, M. W., Lin, C., Dong, Q. & Yang, C. (1996). The development of the concept of death among Chinese and U.S. children 3 – 17 years of age: from binary to „fuzzy“ concepts? *Omega*, 33, 67 – 83.
- Di Gallo, A. & Bürgin, D. (2006). Der Umgang mit schwer kranken und sterbenden Kindern. In U. Koch, K. Lang, A. Mehnert, C. Schmeling-Kludas (Hrsg.), *Die Begleitung schwer kranker und sterbender Menschen. Grundlagen und Anwendungshilfen für Berufsgruppen in der Palliativversorgung* (S. 79–90). Schattauer.
- Fiorini, J. J., & Mullen, J. A. (2006). *Counseling children and adolescents through grief and loss*. Research Press.
- Hinderer P. & Kroth, M. (2005). *Kind bei Tod und Trauer begleiten: Konkrete Hilfestellungen in Trauersituationen für Kindergarten, Grundschule und zu Hause*. (3. Bd.) Ökotopia Verlag.
- Kern, T., Rinder, N. & Rauch, F. (2017). *Wie Kinder trauern: Ein Buch zum Verstehen und Begleiten*. Kösel.
- Smythe, A. (2012). Coping with grief and loss. *Early Years Educator*, 14(8), 28-30.